



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tiroler Heldenmut.

auch in jüngerer Zeit wieder, doch jedesmal nahm die Sache einen günstigen Verlauf.

Vor einem Monate jedoch trat ein Fall mit einem tödlichen Ausgang ein. Maru, der Sohn eines heidnischen Zauberers, trat vor ungefähr zwei Jahren in unsere Missionschule ein, ließ jedoch bald wieder davon. Er sagte, er wolle Geld verdienen und arbeitete da und dort. Zuletzt suchte er auch hier um Arbeit nach, und Bruder Schaffner wurde mit ihm um den Preis eines überzähligen Ziegenbockes handelseinig. Er sollte bei der Mähmaschine die Zugtiere leiten.

Ein paar Wochen mochte er hier sein, da trat er eines Tages im Felde auf eine Puffotter, die ihm rasch über dem Knöchel zwei scharfe Bisswunden beibrachte. Bruder Nikolaus, der die Maschine bediente, leistete ihm die erste Hilfe durch Auffschneiden der Wunden und Ausjaugen des Giftes. Die Schwestern Krankenwärterin besorgte ein Gegengift, und ein Käffer behandelte den Jungen nach seiner alterproben Weise. Doch diesmal wollte nichts helfen.

Da der Kraal des Patienten in der Nähe unserer Missionsstation liegt, holten ihn die Seinigen nach Hause. Am andern Tag fand die Krankenschwester bei ihrem Besuche die Puls- und Herzfältigkeit des Kranken schon äußerst schwach, weshalb sich Pater Julius, einer unserer schwarzen Priester, beeilte, ihm die hl. Taufe zu spenden. Um Mitternacht trat schon der Tod ein. Unser Trost ist, daß wenigstens seine Seele für den Himmel gewonnen wurde. So weiß schließlich die göttliche Vorsehung alles zum besten zu lenken.

Der größte seines Geschlechtes.

(Siehe untenstehendes Bild.)

Der Clou der diesjährigen Berliner Mastvieh-Ausstellung wird ein besonders ausgestellter Ochse von ganz ungeheuren Dimensionen, wie ein solcher nicht wieder so leicht gesehen werden dürfte, sein. Das enorme Tier, welches nicht als Mast-, sondern als Riesentier Beachtung verdient, hat folgende Abmessungen: Höhe 2,10 Meter, Länge 3,60 Meter, unterer Vorderhufenumfang 70 Zentimeter, Rumpfumfang 2,70 Meter, Gewicht in ge- mästetem Zustande 38 Zentner. Der Ochse, namens „Sultan“, war ein Kreuzungsprodukt von Zebu und unserer Viehklasse.

Tiroler Heldenmut.

Wer die Begeisterung der Tiroler sah, als der Kaiser die Söhne der Berge zu den Fahnen rief, der mußte die Überzeugung bekommen, daß der Heldengeist der Ahnen in der heutigen Generation ungeschwächt fortlebt und man mit Recht die Schlußstrope des berühmten „Tiroler Schützenliedes“ von Meßner auf die Tiroler Kaiserjäger, Landesschützen und die übrigen Truppengattungen, die sich aus Tirol rekrutieren, singen kann:

Bom gleichen Eisen sind ja noch
Die Jungen wie die Alten!
Tiroler Adler, lebe hoch,
Du wirst den Kranz behalten!

Man muß sie gesehen haben, unsere Tiroler, wie sie in den Krieg zogen. In ihrer unbeschreiblichen Begeisterung, endlich einmal für ihren heiligsten Kaiser kämpfen zu dürfen, rissen sie alles mit fort. Die Militärtransporte mit Tiroler Truppen glichen wahre Triumphzüge durch die Monarchie. Die Tiroler zogen singend und jubelnd, aber auch betend in den furchtbaren Kampf.

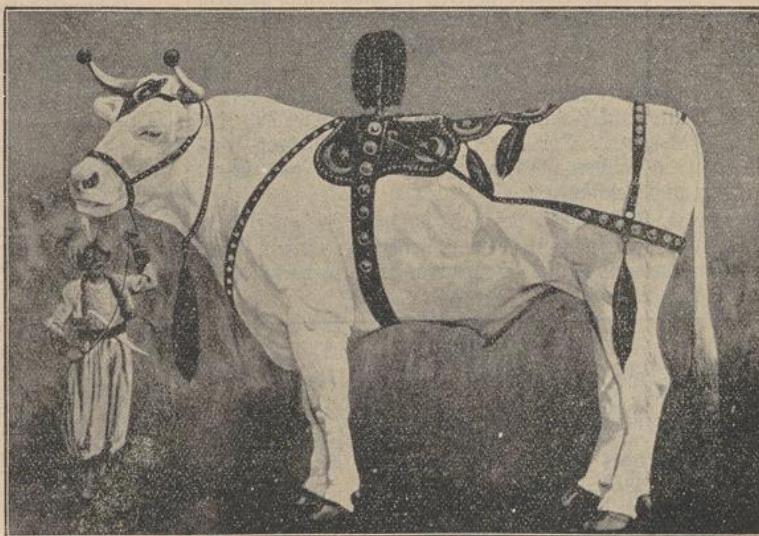
Und was sie in diesem Kriege schon geleistet haben, ist einzig dastehend. Ihre Heldenataten erregen die allgemeine Bewunderung. Die Tiroler Truppen, insbesondere die Kaiserjäger, sind schon wiederholt in den Berichten von den Kriegsschauplätzen wegen ihrer prächtigen Leistungen hervorgehoben worden. Es ist eine Elite-truppe der österreichisch-ungarischen Armee und der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich nannte sie „den Hirt der Armee“.

Allgemeine Anerkennung und Bewunderung erregen die großartigen Schieß- und Marschleistungen der Tiroler. Um den Obersten von Brosch und seine Helden-schar vom 2. Jägerregiment, der mit 2000 Mann wie vom Erdboden verschwunden scheint, hat sich ein ganzer Sagenkreis entwickelt.

Aber auch die Daheimgebliebenen zeigen sich ihrer kämpfenden und blutenden Landessöhne würdig. Ihr echtes, tiefes Gottvertrauen zeigt sich in dieser schweren Zeit der Kriegsnöt im hellsten Lichte, der Starkmut, der Opfergeist, die christliche Nächsterliebe, belebt die Mütter, Väter, die Alten und Jungen. Es könnten hierüber Tausende von Beispielen verzeichnet werden. Hier nur einige wenige!

In einem vom Weltverkehre ferngelegenen Gebirgs-dörfe mußte eine Taglöchnerin ihre drei Söhne ins Feld ziehen lassen. Das war ein schweres Opfer für das Mutterherz. Aber begeistert für den Ruhm und die Ehre des Vaterlandes, sagte die alte Frau: „Und wenn keiner mehr zurück kommt — in Gottes Namen! Wenn Österreich lei (nur) Siegt.“

Eine Bäuerin, ebenfalls in einem Bergdorf, verviel-fachte in dieser Zeit der Not ihre Almosen. „Geben Sie doch nicht alles her,“ sagte man ihr, „denken Sie an die Zukunft.“ — „Wenn alle leiden und darben, dann



Der größte seines Geschlechtes.

Glichotek Berlin 68.

will ich mitleiden und mitdarben.“ Das war die große Antwort der einfachen Frau.

Ein Pastster, der Heimat des Andreas Hofer, erhielt kurze Zeit nacheinander die amtliche Nachricht vom Tode dreier Söhne auf dem Felde der Ehre. Er flagte nicht und tröstete mit kurzen Worten die Seinen. Dann kniet er nieder. Seinem Beispiel folgten alle Hausegenossen, und es wurde der Seelentrosenkranz gebetet.

Ein Familienvater aus dem sogenannten herrlichen Paznauntal schreibt seinem Freunde nach Niederösterreich: „Mein jüngerer Sohn ist in Galiziens gefallen. Ich klage nicht und rechte nicht gegen den Willen Gottes. Es war ein braver, ruhiger, arbeitsamer Bursche. Er ist eines schönen Todes gestorben, und ich hoffe zuversichtlich, daß er an einem guten Plätzchen ist. Der zweite Sohn ist schon das zweite Mal verwundet. Sein rechter Arm wird steif bleiben und er dürfte völlig arbeitsunfähig werden. Auch die erste Verwundung wird ihm noch schwer zu schaffen geben. Ich bin meiner Arbeitskräfte beraubt, und ist dies für mich bei dem verschuldeten Antwesen ein schweres Opfer und gehe ich schlechten Zeiten entgegen. Jedoch ich ertrage es gern, wenn nur unser geliebtes Österreich siegreich aus diesem furchtbaren Kampfe hervorgeht.“

Die Mutter eines gefallenen Lechtalers tröstete beim Eintreffen der Todesnachricht ihre Schwiegertochter mit folgenden Worten: „Höre auf zu weinen! Der Rudolf ist fürs Vaterland gestorben. Gibt's einen schönern Tod? Nach zwanzig, dreißig Jahren wäre er gewiß nicht so gut gestorben. Jetzt heißt es, fest zusammenhalten und die Kinder gut erziehen. Der liebe Herrgott wird uns nicht verlassen.“

Der Mann einer Kleinhäuslerin fiel als Landsturmann in Serbien. Beim Bürgermeisteramt des Heimatortes traf die Todesnachricht ein. Dieser brachte es nicht über sich, der armen Witwe mit sieben unversorgten Kindern diese traurige Botschaft zu überbringen. Diese Mission mußte der Ortsseelsorger — in Tirol fast durchgehends — übernehmen. Die Frau aber war ganz gesetzt. Sie sagte kurz folgendes: „Von dem Tage an, als mein Mann ins Feld mußte, habe ich jeden Tag abends mit meinen Kindern in der Meinung den Rosenkranz zur Mutter Gottes gebetet, sie möge mich stärken und halten, wenn eine schlimme Nachricht von meinem Manne eintreffen werde. Ich habe es geahnt, und die Mutter Gottes hat mich gestärkt. Ich bin allein. Es sind ungezählte Mütter, welche das gleiche Los trifft. Wir Mütter und Frauen müssen halt auch Opfer bringen fürs Vaterland. Der Vater der Armen, Witwen und Waisen da droben über den Sternen wird uns schon führen und beschützen.“

Tirol, Felsenland, du hast Kinder, die unberührt sind von der neuzeitlichen Ueberkultur, einfach und schlicht, edel und groß. Österreich-Ungarn, verlaß dich auf deine Tiroler! (N. B. N.)

Briefkasten.

Betrag für fünf Heidenkinder dankend erhalten. Geanntes wird dem betreffenden Kloster sicher willkommen sein. Sie können es als Werthbrief dorthin senden, doch müssen Sie es persönlich an der Post aufgeben, wofür Sie in Ihrer Gegenwart die Sache kontrolliert und der Brief dann zur Weiterbeförderung geschlossen wird.

Bochau: Betrag dankend erhalten.

Dettelbach: 10 Ml. für glückliche Heimkehr von A. B. Hardheim, A. H.: Für ein Hdld. „Klara“ und Almosen dankend erhalten.

Sasbach, L. B.: Für ein Hdld. „Josef“ und als Antoniusbrot dankend erhalten.

Rohrbach (Lothr.): Für ein Hdld. „M. Josef“ dld. erh.

Rohrbach (Baden): Pfarrer Schmitt 5 Ml. zu Ehren des hl. Josef für die Armen dankend erhalten.

Tannenberg: Für ein Hdld. „Antonius“ dld. erhalten.

Krumbach, W. Sch.: 5 Ml. zu Ehren des hl. Antonius als Dank für Erhörung in einem Anliegen dankend erhalten.

R. J.: 20 Ml. aus Hebertsfelden für ein Hdld. „Josef“ um glückliche Rückkehr des Mannes dankend erhalten.

Beuelried: Betrag als Dankdagung für glückliche Entbindung erhalten. 10 Ml. von einer Bergheimnischleiferin aus Alfeld dld. erh. R. R. Betrag für 10 Hdldr. dld. erh.

Wasserlojer: Betrag für ein Hdld. „Heinrich Donatus“ dankend erhalten.

Freudenberg: 5 Ml. 20 Pfg. zu Ehren des hl. Joseph u. Antonius für Erhörung in sehr großem Anliegen dld. erh.

Lippsspringe: Betrag von 42 Ml. für zwei Hdld. dld. erh.

Rech: 21 Ml. für ein Hdld. „Willi“ als Bitte um die Genesung eines Kranken dankend erhalten.

Luxemburg: 10 Ml. als Antoniusbrot in verschiedenen Anliegen.

Bochum, J. G.: 23 Ml. für ein Hdld. u. Almosen dld. erh.

Altenessen, L. K.: 30 Ml. als Dank für erlangte Hilfe in mehreren Anliegen.

Aus Firmenich: 20 Ml. zu Ehren des hl. Joseph um glückliche Heimkehr der Krieger erhalten.

B. Arz. B.: 20 Ml. dankend erhalten.

Rheinbrohl: 5 Ml. zu Ehren des hl. Joseph als Dank für erlangte Hilfe erhalten.

Ormontowiz: Betrag dld. erhalten. Arbadger-Markt:

10 Kr. dld. erhalten. (Hilfe in einem Fußleiden).

Völkmarst., T. B.: Hdld. erhalten. L. Sch.: Betrag dld. erhalten. C. L. in L. 15 Fr. erhalten.

Bludenz: Betrag von 100 Kr. für die Taufe von vier Heidenkindern dankend erhalten.

Ungenannt: 30 Fr. für die armen Heidenkinder erhalten.

Bergelt's Gott!

Von J. A. aus Colonia Helvetia, Brasilien, 125 Fr.

Missionsalmosen erhalten. Gott lohne es!

Würselen: 25 Ml. als Dankdagung für erlangte Hilfe erh.

Den Betrag von 21 Ml., bzw. 25 Kr. für die Taufe eines Heidenkindes erhalten aus Warstein (Joseph), Bonnath (Georg), Balve, 25 Ml. als Dank zu Ehren des hl. Joseph für Erhörung in einem Anliegen. Preding, nach Meinung, 50 Kr. erhalten für die Taufe zweier Heidenkinder auf die Namen Alois und Gottfried.

Beuelried: Betrag als Dank für glückl. Genesung im Fußzug dankend erhalten.

Springdale-Pa.: Doll. 5.25 für die Taufe eines Heidenkindes erhalten. Johann Lipp.

Springdale-Pa.: Doll. 2.50 als Almosen erhalten. Mr. A. Pfänder.

Pittsburgh-Pa.: Doll. 3 erhalten, versprochen für eine erhaltene Gnade.

Dubuque-Iowa: Doll. 5 für die Taufe eines Heidenkindes dankend erhalten. Anna M. Althaus.

Dankdagungen, Gebetsempfehlungen und Antoniusbrot

in verschiedenen Intentionen

wurden uns vom 15. April bis 15. Mai 1915 zugesandt aus:

Balenze, Hohenhütte, Nieboischen, Kloßchen, Niederrheine, Dittersbach, Sedan, Waldbhausen, Neustadt, Hagenendorf, Reuthlos, Vöhrbach, Wutöschingen, Eggersheim, Röckhaupten, Westendorf, Acholshausen, Tuttlingen, Schönwald, Niederschöbel, Weizenhorn, Langheim, Mutterstadt, Mottenbüch, Ottobeuren, Regensburg, Freiburg, Walzbühl, Ellwangen, Buxheim, Süßen, Brinckheim, Römershag, Gengenbach, Worth, Hüningen, Lutzenhausen, Kaiserslautern, Konstanz, Neuötting, Ulmspan, Wiesmühl, Arnstorf, Hartheim, München, Nikolst.-Achland, Coplay-N.-Amerika, Prebisch, Trautenau, Gröden-Tirol, Kehlsdorf, Kammern, Erlauf, Ala, Preding, Prode, Obergrund, Unterlaussa, Klagenfurt, Wies, Brünn, Marizell, Brand, Fretter, Effen, Bürselen, Warstein, Schloß Senden, Saju, Oberweis, Köln, Ohrtrup, Höerde, Cordel, Wasserbach, Bent, Benhausen, Kreßel, Kriendorf, Zülich, Oberfassel, Eich, Kirchellen, Capellen, Paulushof, Wiel, Meiderich, Mündelheim, Bonnath, Bernfostel, Engers, W.-Gladbach, Rolandseck, Düsseldorf, Lembeck, Nordhagen, Gevelsberg, Emmerich, Calcar, Lünzum, Duhrtort, Eschkirchen, Elsdorf, Contern, Wüllingen, Diefflen, Balve, Nordkirchen, Oberemmel, Wattersehde, Neuenkirchen, Apelborn, Dom, Leichhof, Groß-Roschau, Neustadt-Westpr., Dittersbach, Kra-